Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugspreis
halbmonatlich 1.— M.
Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertag, mittags.

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 53
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis:
Preis für die 1spaltige Millimeterzeile od. deren Raum für Stadt und Landkreis Herford 10 Goldpfennig; Reklamen 50 Goldpfennig.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 75 — Herford, Freitag, den 28. März 1924 — 42. Jahrgang

Mecklenburg — eine zweite „Ordnungszelle".

Gegen Schwarzrotgold.

Die neue Rechtsmehrheit des mecklenburgischen Landtages geht in rigoroser Offenheit dazu über, den republikanischen Gedanken im Staat abzubauen. Die Adelsregierung kam einem „völkischen" Antrag auf Aufhebung des Verbots rechtsradikaler Organisationen zuvor, indem sie im Regierungsblatt die Aufhebung des Verbots der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Deutschvölkischen Freiheitspartei verkündete. Der Antrag der Rechtsparteien, die schwarz-rotgoldene Reichsfahne in Zukunft über dem Landtagsgebäude nicht mehr zu hissen, wurde angenommen. Der Abbau der Republik wurde fortgeführt durch einen Antrag der Rechtsparteien, in dem diese fordern, daß alle Angestellte und Beamte sofort entlassen werden, die nach der Revolution „ohne besondere Fachkenntnisse" oder auf Grund ihrer Zugehörigkeit zu republikanischen Parteien eingestellt sind. Dieser Antrag wurde ebenfalls mit den Stimmen der „Deutschvölkischen" angenommen. Ferner wurde ein deutschvölkischer Antrag auf Aufhebung des 1. Mai als staatlich anerkannter Feiertag gestellt.

Das ist der Her v. Brandenstein.

Mecklenburg-Schwerin erfreut sich bekanntlich seit kurzem einer „nationalen" Regierung, an deren Spitze der Herr von Brandenstein steht. Auf dem Gute dieses mecklenburgischen Großgrundbesitzers hat sich in den Kapptagen ein Vorfall ereignet, der heute noch ungesühnt ist. Vom Gute des Herrn von Brandenstein lief damals bei den kappistischen Truppen eine Anzeige ein, daß unter den Arbeitern sich eine Bewegung gegen die Kappisten bemerkbar mache. Darauf hin erhielt Herr von Brandenstein Einquartierung von zwei Leuten und zwei Arbeiter wurden erschossen und ohne Sarg verscharrt. Als Herr von Brandenstein wegen dieses Vorganges jetzt im Landtage interpelliert wurde, erklärte er, die zwei Leute seien Offiziere gewesen, die ein Kriegsgericht abgehalten und die Arbeiter ordnungsmäßig zum Tode verurteilt hätten. Die Namen dieser Offiziere will Herr von Brandenstein nicht erfahren haben. Das ist alles, was Herr von Brandenstein über den traurigen Vorfall zu sagen wußte. Es ist gewiß wenig, aber dieses wenige verrät bereits eine Rechtsauffassung, die man nur als mittelalterliches Faustrecht bezeichnen kann und die charakteristisch ist für den Geisteszustand, der noch in den Köpfen der mecklenburgischen Ritterschaft vorherrschend ist.

Die D. V. P. in Mecklenburg.

Die Deutsche Volkspartei in Mecklenburg hat infolge der heftigen Angriffe der „Deutschvölkischen", die sie als „jüdisch" und großkapitalistisch darstellten, und der Deutschnationalen, die ihr „nationale Zuverlässigkeit" absprachen, bei den Landtagswahlen eine vernichtende Niederlage erlitten. Von zwölf Mandaten konnte sie nur fünf retten und gegen 60 v. H. ihrer Stimmen gingen verloren. Und das, trotzdem sie unter dem Einfluß Pipers und seines kleinen, aber rührigen Anhangs sich so weit rechts einstellte, daß die „Völkischen" höhnten, es sei nur eine besondere, aus Reklamegründen inszenierte Abteilung der Deutschnationalen. Dieses Anbiedern nach rechts ging so weit, daß man nicht nur nicht wagte, für Dr. Stresemann, sondern ebensowenig für Stinnes, den heftig befehdeten, einzutreten.

Aehnlich wie im Reich durch die Leute der „Nationalliberalen Vereinigung" wird der Kampf nicht offen in der Partei, sondern in geheimen Zusammenkünften, bei denen andersdenkende und loyale Mitglieder der Partei von vornherein ausgeschlossen sind, geführt. Eine solche Konferenz der Anhängerschaft Pipers fand am letzten Sonntag in Güstrow statt. Diese Konferenz „begrüßte" die Gründung der „Nationalliberalen Vereinigung" und beschloß, auf einer Kandidatur Pipers als Vertreter dieser Richtung zu bestehen.

Deutscher Industrietag.

wtb. **Berlin,** 27. März. Die gemeinsame Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie und der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wurde heute von dem Vorsitzenden des Reichsverbandes Dr. Sorge mit einer Ansprache eröffnet, in der er nach kurzen an den Reichskanzler Marx gerichteten Begrüßungsworten darauf hinwies, daß der kaum begonnene Aufstieg nur fortgeführt werden könne, wenn außenpolitisch der auf Deutschland lastende Druck gemildert wird. Erfolgt keine rasche Lösung der Reparationsfrage, werde Deutschlands Wirtschaft nächstens vor der schwersten Krise stehen. Im Vordergrund der Gefahren stehen die untragbaren Micum-Verträge. Eine falsche Lösung des Weltproblems werde die Vernichtung von Millionen Existenzen nicht nur in Deutschland allein zur Folge haben. Die Lösung dürfe nicht zu einer vollen Preisgabe der wirtschaftlichen Selbständigkeit Deutschlands führen. Die geforderte Sicherheit könne also von der Industrie nur in einer ablösbaren Verpfändung, nicht in einer dauernden Enteignung gewährt werden.

Reichskanzler Marx

besprach in einer längeren Rede das Kernproblem der gesamten Wirtschaftslage, die Aufrechterhaltung der Währungsfestigkeit, die den Ausgangspunkt eines jeden Wirtschaftsaufbaues bilde. Er verwahrte sich gegen die im Auslande in Unkenntnis des wahren Sachverhaltes oft verbreitete Meinung, der Zusammenbruch der Währung sei von Deutschland absichtlich herbeigeführt worden. Die Stunde ist immer noch bitter ernst, so führte der Reichskanzler unter anderem aus. Kaum einige Wochen trennen uns noch von jenen entscheidenden Tagen, an denen der Westen des Reiches vor neue Ungewißheit und Unruhe gestellt sein wird. Mit wehem Herzen, aber vollem Stolz gedenken wir unserer Brüder an Rhein und Ruhr. Deutsch ist das Land und deutsch, nur deutsch sind seine Bewohner (Bravo). Dort schlägt das Herz der deutschen Wirtschaft, ohne das Deutschland nicht leben und nicht arbeiten kann.

Der Reichskanzler wies in diesem Zusammenhang den im Auslande oft erhobenen Vorwurf zurück, daß Deutschland durch Ausdehnung der Arbeitszeit nur der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit eines unmoralischen Wettbewerbs zur Schädigung der Lebensinteressen aller Völker geben wolle. Die deutsche Regierung habe nur mit innerstem Widerstreben und in der Erkenntnis der völligen Unabwendbarkeit der Bevölkerung diese weitere schwere Last auferlegt, da nur so das schier Untragbare der an Deutschland gestellten Anforderungen tragbar gemacht werden kann. Der Redner warnte unter der Betonung, daß das deutsche Volk eine Schicksalsgemeinschaft ist und bleiben muß, vor jedem inneren Zwist, da es heute um höheres gehe, als um den Streit, wer Herr, wer Knecht sein soll. Es gehe um die Zukunft unseres Volkes, darum, daß das Reich wieder einmal seinen geachteten Platz unter den Völkern der Welt einnehmen solle.

Nach den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichskanzlers sprach

Reichswirtschaftsminister Hamm

über das Verhältnis von Staat und Wirtschaft. Die Idee der Gemeinsamkeit von Staat und Wirtschaft müsse weiter verbreitet werden. Die stabile Währung habe das Inlandsgeschäft angeregt. Eine sozialere Gestaltung des Lohnwesens, Weckung des Sparsinnes, vernünftige Preisstellung würden folgen. Es sei ein kühler Kopf erforderlich für die realen Erfordernisse unserer wirtschaftlichen und politischen Lage, um das Staatsschiff in den sicheren Nothafen zu führen, aus dem es neu ausgerüstet wieder hinausfahren könne ins Leben der Hoffnung, der Größe und Freiheit.

Reichsarbeitsminister Dr. Braun

beschäftigte sich mit der zentralen Arbeitsgemeinschaft und der Lohnpolitik. Er würde es lebhaft bedauern, wenn es mit der zentralen Arbeitsgemeinschaft zu Ende gehen sollte, die durch das Ausscheiden größerer Verbände gelockert sei.

Generaldirektor Vögler erklärte in seinem Referat über Staat und Wirtschaft, die Industrie habe das größte Interesse an einem starken Staatswesen. Eine Besserung der Lage des Mittelstandes und der Arbeiterschaft sei nur zu ermöglichen, wenn Industrie und Landwirtschaft wieder voll in Gang kommen. — Geheimrat Dr. Ernst v. Borsig sagte u. a., die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände bekenne sich zu einer gesunden Sozialpolitik und trete für die Arbeitsgemeinschaft ein. — Rechtsanwalt Lammer wies darauf hin, wie sehr sich Männer der Wirtschaft in den Dienst kultureller Bestrebungen stellen. — Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Rufe: „Heil Deutschland und seiner Zukunft!"

Die „Bismarck-Partei".

Die Partei in der Partei.

Die Versammlung der Nationalliberalen Vereinigung im Reichstag gestaltete sich lt. „Voss. Ztg." zu einem Pronunziamento der Opposition innerhalb der Deutschen Volkspartei, wie es schärfer kaum gedacht werden kann. Der schwerindustrielle Flügel und dessen Bundesgenossen aus den Reihen des Reichslandbundes und einiger westdeutscher Bezirksorganisationen waren offenbar bestrebt, vor dem Parteitag in Hannover noch einmal aufzutrumpfen und anzukündigen, daß sie nicht davor zurückschrecken, die Konsequenzen aus ihrer Kampfstellung gegen die Parteileitung zu ziehen. Während es in der Gründungsversammlung hieß, daß die Nationalliberale Vereinigung in der Partei bleiben wolle, erklärte der Vertreter des Reichslandbundes Döberich: „Wenn sich die Nationalliberale Vereinigung in der Partei nicht durchsetzen könne, dann bleibe nur die Möglichkeit, sie auszuschließen. Wir müssen jetzt schon Vorbereitungen treffen, damit wir gerüstet sind, wenn es soweit kommt."

Auch der parlamentarische Führer der Opposition, Abgeordneter Gildemeister-Bremen, erklärte unter Berufung auf die Sezession der Nationalliberalen zu Anfang der 80er Jahre: „Wir unterscheiden uns von ihnen (den damaligen Opponenten) dadurch, daß wir rechtzeitig warnen, weil wir die Sezession, die kommen muß, von der Partei abwenden wollen. Diese Entwicklung sehe ich unabweislich vor mir, wenn dem Parteivorstande in seinen Wünschen Folge gegeben wird."

Der Vorsitzende der Versammlung, Dr. Klönne-Dortmund, sagte in seinen einleitenden Worten, ein Zurück könne es nicht mehr geben. Der Weg werde weiter beschritten, komme was da wolle.

Die Angriffe der Opposition, die sich mit einiger Kühnheit als die „Bismarck-Partei" bezeichnete, richteten sich mit großer Schärfe gegen Dr. Stresemann und gegen die „Zeit", die sich immer mehr einen parteioffiziösen Charakter anmaße, ohne daß „die absolute Unabhängigkeit dieses Unternehmens gewährleistet wird". — Unabhängig ist nach Ansicht dieses Kreises offenbar nur ein Blatt, das von der Schwerindustrie kontrolliert wird.

Nach Schluß der zahlreichen Reden wurde eine Resolution angenommen, in der die Versammlung der Leitung der Vereinigung, die im Namen der Partei gehandelt hat, das Vertrauen ausspricht und sie auffordert, auf dem beschrittenen Weg weiterzugehen.

Das Neueste vom Tage

Der preußische Justizminister Dr. am Zehnhoff ist in diesen Tagen 5 Jahre im Amt. In der letzten Sitzung des preußischen Staatsministeriums sprach ihm Ministerpräsident Braun aus diesem Anlaß die herzlichsten Glückwünsche aus.

In der Reichskanzlei zu Berlin haben Besprechungen zwischen den Spitzenverbänden der Angestellten und Arbeiter und der Reichsregierung stattgefunden über die Erneuerung der Lieferungsverträge mit den Franzosen.

Verhandlungen zwischen Stresemann und den Vertretern der Nationalliberalen Vereinigung über die Möglichkeit einer Verständigung sind gescheitert. Reichstagsabg. Lersner ist aus der Deutschen Volkspartei ausgeschieden.

Poincare hat, wie selbstverständlich zu erwarten war, die Neubildung des Kabinetts wieder übernommen; als wahrscheinlich wird eine kleine Umgestaltung seines Ministeriums angenommen.

Im Industriebezirk von Lodz (Polen) haben sich Zusammenstöße zwischen streikenden Arbeitern und Polizei zugetragen, wobei 40 Personen verwundet sind.

Der Londoner Verkehrsstreik.

Abwehrmaßnahmen der Regierung.

London, 27. März. Die Regierung dürfte angesichts der schwierigen Lage im Londoner Verkehrsstreik heute durch den geheimen Rat das Vorhandensein eines „nationalen Notstandes" erklären lassen. Eine solche Proklamierung berechtigt die Regierung, jederzeit alle geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, um das öffentliche Interesse gegenüber den Parteien in einem Lohnkampfe wahrzunehmen. Der Ausschuß des Kabinetts, der die Folgen einer Lahmlegung des Verkehrs in der Nacht von Freitag auf Sonnabend durchberaten hat, soll in erster Linie folgende Maßnahmen ins Auge gefaßt haben:

Die Autolastwagen von Heer, Flotte und Luftverteidigung sollen benutzt werden, um Angestellte, Beamte und Arbeiter aus den Vororten nach der City zu schaffen. Ferner sollen die Autolastwagen von großen Privatfirmen für diese Zwecke herangezogen werden und, soweit sich Militär- und Privatchauffeure auftreiben lassen, sollen die gesamten Omnibusse der Omnibusgesellschaft von der Regierung requiriert werden.

*

Die Arbeitgeber in der Schiffbauindustrie haben auf einer Sitzung in London gestern nachmittag beschlossen, auf allen Werften am 1. April eine allgemeine Aussperrung vorzunehmen, nachdem die Bemühungen, die Streikenden in Southampton zur Wiederaufnahme der Arbeit zu veranlassen, fehlgeschlagen sind. Von der Aussperrung werden annähernd 100 000 Mann betroffen.

Schluß im Hochverratsprozeß

Urteilsverkündung 1. April.

wtb. **München,** 27. März. Zu Beginn der Sitzung verlas der Vorsitzende ein Telegramm, in dem sich Justizrat Claß gegen die Ausführungen des Justizrats Kohl über seine Unterhandlungen mit General v. Seeckt wendet. Justizrat Kohl blieb trotzdem bei seinen Behauptungen und warf Claß bewußte Irreführung der öffentlichen Meinung über den Inhalt seiner Verhandlungen mit Kahr bezüglich der Errichtung eines Direktoriums vor. Es folgten die Schlußausführungen der Angeklagten.

Oberleutnant Kriebel

betonte, er habe viel verschwiegen, weil er Freunde und Kameraden in Bayern und im Reich nicht dem Staatsanwalt ausliefern wollte. Das gewaltsame Vorgehen gegen Berlin

sei von Kahr, Lossow und Seißer vorbereitet gewesen. Er bittet, die Haftbefehle gegen alle aufzuheben, die nur seinen Befehlen als militärischem Führer des Kampfbundes gebracht hätten. Noch einmal vor die Frage gestellt, würde er genau so handeln wie am 8. und 9. November, wo die Tat nur an dem Wortbruch dreier ehrgeiziger Gesellen gescheitert sei. Oberlandesgerichtsrat Pöhner führte aus, er habe weder an seinem König noch am Volke noch an seinen Gesinnungsgenossen Verrat geübt. Das Vorgehen im November 1918 sei Landesverrat gewesen von Juden und Deserteuren. Der Angeklagte behauptet, Reichspräsident Ebert lasse moralisch und juristisch den Vorwurf des Landesverrates auf sich ruhen. Der Vorsitzende warf ein, daß hierüber noch ein Strafverfahren schwebe. Angeklagter Frick betonte, daß mit ihm kein Stichwort vereinbart wurde. Weber behauptete, den festen Glauben gehabt zu haben, im Sinne der legalen Machthaber zu handeln. Er habe am 7. November abends Alarmbefehle gegeben, aber nicht mit gefälschter Unterschrift.

General Ludendorff

gab folgende Erklärung ab: „Man sieht in Mir „Tannenberg", man sieht in Mir andere große Schlachten; man erblickt in Mir den Vertreter des alten Heeres, an das sich ewiger Ruhm bindet. Was Sie aber nicht sehen, ist Meine Lebensarbeit, ist Mein Ringen und Kämpfen um die Zukunft des deutschen Volkes.

Vor zwanzig Jahren kam Ich in den Großen Generalstab in Berlin und hatte Aufmarschpläne zu bearbeiten. Schon damals erkannte Ich, daß wir nicht stark genug waren für einen großen Krieg an mehreren Fronten. Am 21. März 1904 begann Mein Ringen für Mein deutsches Volk. 1912 kam die große Wehrvorlage, die für unser Schicksal entscheidend geworden ist. Uns fehlten drei Armeekorps. Meine Warnungen damals, daß wir den Kampf an mehreren Fronten ohne diese Truppen nicht aufnehmen konnten, drangen nicht durch. Man war an maßgebenden Stellen in wirtschaftlichen Erwägungen zu sehr befangen. Ich wurde aus dem Generalstab versetzt. Mein Kommandierender General erhielt einen Kurierbrief, er solle mir Disziplin beibringen. Deshalb, weil Ich nur für Mein Vaterland kämpfte. Die verantwortlichen Stellen sind sich damals ihrer Pflicht gegenüber Deutschland nicht bewußt gewesen. Sie erzogen unser Volk nicht, und ein nichterzogenes Volk muß untergehen. Dann kam der Weltkrieg. Nachdem viel Gut und Blut vertan war, wurde Ich berufen, an der Seite des Herrn Generalfeldmarschalls den Krieg zu führen mit einer Macht, die ich schon im Frieden für ungenügend gehalten hatte. Ich verlangte, daß jeder Deutsche seine Pflicht tue, in der Heimat sowohl wie im Felde, und so kam das Hilfsdienstgesetz. Das Volk aber wurde wiederum nicht aufgeklärt. Es wandte sich gegen Mich, der Ich für seinen Ruhm kämpfte, weil Ich mehr von ihm verlangte, als jemals von ihm verlangt worden war, weil Ich vom Volke forderte, daß für seine Zukunft und seine Ehre kein Opfer zu groß sein dürfte. Wieder waren die verantwortlichen Stellen ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Das Unglück kam. Jeder Deutsche hätte jetzt die doppelte Pflicht gehabt, seinem Vaterlande zu dienen. Aber nur in der völkischen Bewegung gab es Männer, die dazu bereit und geeignet waren. Diese Persönlichkeiten sitzen hier, meine Herren, vor Ihrem Richterstuhl. Aber sie sitzen auch vor dem Richterstuhl der Weltgeschichte. Die Weltgeschichte schickt Männer, die für ihr Vaterland gekämpft haben, nicht auf Festung, sondern sie schickt sie nach Walhall. Ich erhebe vor aller Welt nochmals meine Stimme und rufe Ihnen in ernstester Stunde zu: Wenn die völkische Bewegung sich in Deutschland nicht durchsetzt, sind wir verloren für ewige Zeiten, dann droht uns Versklavung an Frankreich. Wir werden ausgestrichen aus der Reihe der Nationen. Hören Sie diesen Schrei der deutschen Seele nach Freiheit! Denken Sie, daß der Tag der Urteilsverkündung auch der Geburtstag des Altreichskanzlers ist, der sich auf Volk und Armee stützen konnte. Geben Sie diese Männer, die vor Ihnen sitzen, dem Volke wieder. Denn die Aufgabe dieser Männer ist es, das Volk zu erziehen. Nicht das Wort, nur die Tat kann Weltgeschichte machen.

Urteilsverkündung am 1. April.

wtb. **München**, 27. März. Nachdem Hitler seine Ausführungen beendet hatte und nachdem die Angeklagten Röhm, Brückner, Wagner und Pernet auf jedes weitere Schlußwort verzichteten, schließt der Vorsitzende die Sitzung. Das Urteil wird am 1. April vormittags 10 Uhr bekanntgegeben.

Herford und Minden-Ravensberg

Weine! nie entweiht die Träne
Das erhabenste Gesicht.
Fühlen ist der Menschen Ehre,
Aber — unterliege nicht. Seume.

28. März.

Lehrlingsausbildung.

Die Berechtigung Lehrlinge auszubilden hat im allgemeinen nur derjenige, welcher die Meisterprüfung bestanden hat. Lediglich für die älteren Meister sind Ausnahmen zugelassen. Diese können Lehrlinge ausbilden, wenn sie im Besitze einer Bescheinigung sind, durch die ihnen die Berechtigung verliehen ist, Lehrlinge auszubilden:

a) Lehrherren, die vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind, muß durch Antrag bei der Stadtverwaltung die Berechtigung zur Anleitung von Lehrlingen erteilt werden, wenn sie entweder zwei Jahre das Handwerk gelernt haben oder seit 1898 selbständig sind;

b) Lehrherren, die zwischen dem 1. Oktober 1879 und dem 1. April 1884 geboren sind, kann gleichfalls die Bescheinigung durch die Stadtverwaltung erteilt werden, wenn sie entweder zwei Jahre gelernt haben oder seit 1903 selbständig sind;

c) Lehrherren, die zwischen dem 1. April 1884 und dem 1. Oktober 1884 geboren sind, kann die Befugnis erteilt werden, wenn sie entweder drei Jahre gelernt und die Gesellenprüfung bestanden haben oder seit 1903 selbständig sind;

d) Lehrherren, die nach dem 1. Oktober 1884 geboren sind, müssen die Meisterprüfung ablegen.

In allen Fällen muß aber das 24. Lebensjahr für den Lehrherren erreicht sein.

Zahl der Lehrlinge in einem Betriebe:

a) Schlosser, Schmiede, Mechaniker: auf den Meister zwei Lehrlinge, für jeden Gesellen im allgemeinen ein Lehrling;

b) für alle anderen Handwerkszweige: auf jeden Meister zwei Lehrlinge, bezw. zwei Gesellen ein Lehrling, bezw. vier Gesellen zwei Lehrlinge, bezw. sieben Gesellen drei Lehrlinge. Für je sechs weitere Gesellen ein Lehrling mehr.

Bei dem Meister ohne Gesellen dürfen die Lehrlinge nicht im gleichen Lehrjahre stehen. Weitere Einschränkungen bestehen für das Bäcker-, Metzger-, Friseur- und Schornsteinfegergewerbe.

= **Die Ruhegehälter im April.** Die Zahlung der Ruhegehälter für Monat April findet bei den zuständigen Zahlstellen zu zwei Dritteln am 31. März und zu einem Drittel am 16. April in der Zeit von 10—2 Uhr statt. Für Postempfänger werden die Gebührnisse zugestellt, für Kontoinhaber überwiesen. Soweit bei der Kürze der Zeit die Berechnung nach den neuen Sätzen bis zum 31. März nicht durchgeführt werden kann, werden entsprechend einem Erlasse des Finanzministers die bisherigen Sätze mit einem Aufschlag von 20 v. H. gezahlt. Die hiervon betroffenen Empfänger erhalten am 16. April die nach den neuen Sätzen verbleibende Restzahlung. Versorgungsgebührnisse für Rentenempfänger und deren Hinterbliebene werden in der ab 1. April zustehenden Höhe am 29. und 31. März bei den Postanstalten für den ganzen Monat April gezahlt.

o. **Zwangsimpfung.** Man berichtet uns: Dieser Tage fand eine Zwangsschutzimpfung an zwei Schülern des hiesigen Friedrichsgymnasiums statt. Der Vater der Schüler, ein auswärtiger Mediziner und überzeugter Impfgegner, hatte sich mit allen Mitteln, sogar unter Anrufung der höchsten Reichsbehörden, dagegen gesträubt, aber ohne Erfolg. Man mag zum Impfzwang stehen wie man will, eine gewisse Härte für die Impfgegner oder solche, die einmal böse Erfahrungen damit gemacht, bleibt bestehen.

wtb. **Die Berechnung der Mieten.** Nach dem vom Wohlfahrtsministerium jetzt fertiggestellten Entwurf über die Mietszinsbildung sind bei Berechnung der Mieten von der Friedensmiete abzurechnen: für Heizung 9 Prozent, Warmwasserversorgung 3 Prozent. Ferner Vergütungen für Nebenleistungen des Vermieters, wie Bereitstellung von Wasserkraft, Elektrizität usw. und Vergütungen für sonstige von der Gemeindebehörde zu beschließenden Nebenleistungen. Wird auf Grund des § 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes der ortsübliche Mietszins festgesetzt, so ist er durch Vergleich nach dem Mietszins zu berechnen, der für die mit dem 1. Juli 1914 beginnende Zeit in der Gemeinde für Räume gleicher Art und Lage regelmäßig vereinbart war. Die gesetzliche Miete besteht grundsätzlich aus 100 Sätzen der Friedensmiete. Das Nähere wird durch besonderen Erlaß bestimmt.

= **In welcher Höhe kann der Lohn gepfändet werden?** Durch die fünfte Verordnung über Lohn- und Gehaltspfändung vom 7. Januar 1924 ist die Lohnpfändung auch auf die Goldberechnung umgestellt. Sie bietet in der neuen Fassung jetzt auch dem Minderbemittelten wesentlichen Schutz insofern, als bis zur Summe von 30 Goldmark für die Woche der Lohn im allgemeinen überhaupt nicht pfändbar ist. Ausgenommen sind lediglich Staatssteuer und Kommunalabgaben sowie Unterhaltungsbeiträge, die der Ehefrau und den Kindern zu leisten sind. Die Unterhaltungsbeiträge für das letzte Vierteljahr, die kraft Gesetz oder Gerichtsurteil an Kinder oder Ehegatten zu zahlen sind, sind unbeschränkt ohne Rücksicht auf den Betrag pfändbar. Dasselbe gilt von den Unterhaltungsbeiträgen für das uneheliche Kind mit der Einschränkung, daß der notdürftige Unterhalt der Familie sichergestellt sein muß. Ein fester Betrag, der unpfändbar ist, ist hier nicht festgelegt.

r. **Verpackung von Margarine.** In letzter Zeit ist verschiedentlich Margarine in unvorschriftsmäßiger Packung — längliches Butterformat anstatt Würfelform — in den Handel gebracht worden, wodurch die Käufer getäuscht werden. Der § 2 des Margarinegesetzes vom 15. Juni 1897 schreibt vor, daß Margarine, die in regelmäßig geformten Stücken in Verkehr gebracht wird, nur in Würfeln geformt werden darf. Ein Verstoß gegen diese Bestimmung ist strafbar. Die Verkäufer laufen Gefahr, daß ihnen die in unvorschriftsmäßiger Packung feilgehaltene Margarine beschlagnahmt wird.

= **Künstlerische Vorführungen des Freien Turn- und Sportvereins Herford.** Man schreibt uns: Ein seltener turnerischer Genuß wird den Freunden und Gönnern idealer Körperkultur am Sonntag im Stadttheater durch den Freien Turn- und Sportverein geboten. Es ist diesem Verein gelungen, die Bundesschule Hannover des Arbeiter-Turn- und Sportvereins unter Leitung des Gymnasialturnlehrers O. Schumann für eine Vorführung moderner Gymnastik zu gewinnen. Die Veranstaltung soll eine Wiederholung der schönsten Aufführungen vom letzten Kunstabend in Hannover sein. Dort war der Andrang so groß, daß der Kuppelsaal der Stadthalle bis auf den letzten Platz gefüllt war, und 5000 Programme waren im Vorverkauf abgesetzt. Die Gesamteinwohnerschaft von Herford und Umgegend, besonders alle Freunde gesunder Körperkultur und künstlerischer Gymnastik, sind herzlich eingeladen.

Landwirtschaftliche Schule Herford.

Oeffentliche Abschlußprüfung.

Man schreibt uns: Montag fand die mündliche Abschlußprüfung der Schüler der Landw. Schule statt. Zahlreich waren die Eltern der Einladung gefolgt. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Landrat v. Borries, wies einleitend darauf hin, daß die Schule zum ersten Male eine öffentliche Abschlußprüfung veranstalte. Die Eltern sollen und müssen am Werdegange des Nachwuchses regen Anteil nehmen. Gerade heute ist ein gediegener Fachunterricht unbedingt erforderlich.

Dann wurde die Unterstufe geprüft in Ackerbau (Studienassessor Hempelmann), Kulturtechnik (Wiesenbaumeister Berg), Chemie (Studienassessor Hempelmann) und in Tierzucht (Direktor Landwehr). Die Oberstufe wurde geprüft in Pflanzenbau (Studienassessor Hempelmann), Anatomie (Vet.-Rat Dr. Ostermann), Rechnen (Rektor a. D. Decius) und in Tierernährungslehre (Direktor Landwehr). Die Schüler zeigten sehr gute Kenntnisse, so daß der Vorsitzende des Kuratoriums dem Lehrerkollegium zur erfolgreichen Arbeit herzliche Glückwünsche aussprechen konnte.

Gutsbesitzer Rauschenbusch, Diebrock, dankte dem Kollegium namens der Landwirtschaft für die treue Arbeit. Er wies die Schüler darauf hin, daß eine schöne Zeit hinter ihnen liege. Jetzt beginnt der Ernst, der Kampf des Lebens. Jetzt gilt es, das Wissen in Können umzusetzen. Heute merken wir

---

Die Macht der Drei

Ein Roman aus dem Jahre 1955 v. Hans Dominik.

27) Nachdruck verboten.

Amerikanisches Copyright by August Scherl, Berlin 1921.

Das Flugschiff kam schnell heran. Hinter dem Farmhaus ging es nieder. Jetzt entschwand es den Blicken Eriks. Die Silhouette des Farmhauses schob sich dazwischen.

. . . Warum landete Atma nicht auf dem Farmhofe? . . . Vielleicht war der Platz hinter dem Hause für den Wiederaufstieg geeigneter.

Erik Truwor wartete . . . und sah fünf Gestalten über den Hof laufen . . . In das Haus verschwinden.

„Atma ist da . . . Atma kam zur rechten Zeit . . . Es wird noch alles gut."

Mit diesen Worten suchte sich Erik Truwor zu beruhigen. Er hatte unter den Fünfen die Gestalt Glossins erkannt. Nach den Schilderungen, die ihm Silvester gegeben. Das Nachziehen des rechten Fußes. Der stechende Blick. Es war unverkennbar. Aber er hoffte, daß Atma mit R. F. c. 1 hinter dem Hause lag. Hoffte, daß der Inder eingreifen und die Widersacher zerschmettern würde.

Minuten verstrichen. Nicht viele.

Die Tür des Farmhauses öffnete sich.

Einer der Männer trug etwas Helles auf den Armen . . . Jane . . . bewußtlos. Ihr Antlitz war weiß. Ihr Kopf lag schlaff und kraftlos auf der Schulter ihres Trägers. Dann zwei andere. Sie schleppten Silvester. Hatten ihn gefesselt und trugen ihn wie ein Stück Holz über den Platz.

Zuletzt Dr. Glossin. Ein Lächeln der Befriedigung auf den Zügen.

Lodernder Zorn packte Erik Truwor. Er faßte den Strahler und gab Energie.

Zwanzig Meter hinter dem Doktor glühte der Sand des Hofes hell auf. Schmolz in Weißglut und strahlte Hitze.

Der Arzt warf einen Blick rückwärts und begann um sein Leben zu laufen. Mit schleifendem Fuß jagte er über den Hof und zog einen feurigen Strudel hinter sich her, denn mit der Mikrometerschraube brachte ihm Erik Truwor die Glut des Strahlers nach . . . und zerriß dabei in der Aufregung einen Draht des Fernsehers.

Das Bild erlosch. Tausend Meilen trennten Erik Truwor von Reynolds-Farm. Erst jetzt kam es ihm zum Bewußtsein.

Mit fiebernden Händen suchte er nach dem zerrissenen Draht. Er mußte sich zur Ruhe zwingen. Mußte mit unendlicher Geduld eine Schraube lösen, den Draht fassen, vorziehen und wieder festschrauben. Kostbare Minuten verstrichen darüber. Nun endlich war die Verbindung hergestellt. Das Bild erschien von neuem auf der Mattscheibe. Der Hof war leer. Am Horizont sah er einen silbernen Punkt. Ein Flugschiff, das eilig von dannen fuhr. Soweit sich die Form noch erkennen ließ, der Rapid Flyer.

Rätsel und Geheimnisse, die er nicht zu lösen vermochte. Hatte Atma eingegriffen, die Gegner vernichtet? Brachte er jetzt Silvester und Jane im Flugschiff heim?

Erik Truwor wußte es nicht. Er war verurteilt, hier zu sitzen und zu warten. Einen Schwur leistete er sich. Das Feuer des Strahlers auf Glossin niederfallen zu lassen, sobald er ihn wieder vor die Augen bekäme.

*

R. F. c. 2 hatte Kurs West zu Nordwest. Der Kommandant Charles Boolton stand am Ausguck. In der Kabine saß Dr. Glossin in einem der leichten bequemen Korbsessel. Seine Züge trugen die Spuren von Leiden und Kämpfen, seine Augen waren gerötet. Er machte einen übermüdeten und übernächtigen Eindruck. Ihm gegenüber in einem zweiten Sessel lag die zierliche Gestalt Janes, von tiefer Ohnmacht umfangen. In einer Ecke des Raumes, auf dem Boden, mit starken Stricken schwer gefesselt, Silvester Bursfeld. Dr. Glossin erhob sich von seinem Stuhl. Langsam, als ob jeder Schritt ihm Schmerzen bereitete, ging er durch den Raum auf die Ohnmächtige zu.

Er beugte sich über Jane und fühlte ihren Puls. Mit sanfter Gewalt brachte er ihre Lippen auseinander und flößte ihr aus einer kleinen Kristallflasche einige Tropfen einer rot schimmernden Flüssigkeit ein. Er fühlte, wie der Puls danach stärker ging, wie das Blut die Wangen der Bewußtlosen leicht rötete. Beruhigt kehrte er zu seinem Platze zurück und nahm selbst ein wenig von der Flüssigkeit. Dann ruhte sein Blick lange auf dem gefesselten Silvester.

Bedingungslose Vernichtung hatte Cyrus Stonard befohlen. Den einen der drei hatte er. Diesmal sollte er der Vernichtung nicht entgehen.

Dr. Glossin überschlug die Zeit. Noch Dreiviertelstunden. Dann war das Flugschiff über Montana. Dort am Ostabhange der Rocky Mountains hatte er einen Schlupfwinkel. Und dann . . . dann ging es mit R. F. c. 2 in sausender Fahrt nach Sing-Sing zurück. Der drahtlose Befehl, die neue Maschine dort betriebsbereit zu halten, war längst gegeben. Diesmal sollte die Vollziehung des Urteils schnell und glatt vonstatten gehen. Ohne Zeugen. Nur er wollte dabei sein und sich überzeugen, daß der Strom diesmal auch wirklich seine Schuldigkeit tat. Dann war die alte Scharte ausgewetzt. Dann konnte ihm auch Cyrus Stonard keinen Vorwurf mehr machen.

Fortsetzung folgt.

schon, daß uns die Schule des Lebens, das Militär, fehlt. Jeder junge Mann muß „seine Füße unter einen fremden Tisch stecken" und eine Zeitlang fremdem Willen dienen. Unser Beruf erfordert großes Wissen, gepaart mit großem Können. Darum müssen wir dem Lehrlingswesen die größte Aufmerksamkeit widmen. Weiter ist allen Eltern dringend zu raten, den Söhnen die Möglichkeit zu geben, einen Kursus der Reit- und Fahrschule durchmachen zu können. Die Liebe zum Pferd muß erhalten werden, auch hier fehlt uns die fachkundige Ausbildung in einer schneidigen Kavallerieschwadron. Solange wir kein Militär haben, müssen wir den Reit- und Fahrschulen die Ausbildung überlassen. Jeder junge Landwirt muß Mitglied werden. In schwerer Zeit müssen wir dafür sorgen, daß unser Nachwuchs gut ausgebildet wird.

Direktor Landwehr gab im Anschluß daran seiner Freude Ausdruck, daß diese Anregungen von praktischer Seite kommen. Er wies darauf hin, daß oft Schwierigkeiten bestehen. Vielfach fehlt es auch an der Einsicht und dem guten Willen. Wir müssen hier den Hebel ansetzen und immer wieder aufklärend wirken, bis der letzte Landwirt von der guten praktischen Ausbildung im fremden Betriebe überzeugt ist. Die Schule ist immer bestrebt und wird auch weiter bestrebt sein, gute Lehrstellen nachzuweisen und den gegenseitigen Austausch der Schüler zu fördern. Die Landwirtschaftskammer vermittelt durch die hiesige Schule auch Lehrstellen innerhalb der Provinz. Es kann nur dringend geraten werden, Betriebe anderer Kreise als Lehrstellen zu wählen. Jeder Landwirt muß die Lehrlingsprüfung machen. Es wird vielleicht nicht mehr lange dauern, dann wird man auch von dem zukünftigen Hofbesitzer das Befähigungszeugnis verlangen, wie in anderen Berufen. Vom Besitzer muß verlangt werden, daß er den Hof ordnungsgemäß bewirtschaftet, das kann er aber nur, wenn er theoretisch und praktisch gut durchgebildet ist, wenn er mehrere Jahre im fremden Betriebe gewesen ist.

Die Landwirte Paschedag, Falkendiek, und Möller, Exter, teilten ihre Erfahrungen mit. Landrat v. Borries schloß die Aussprache mit dem Wunsche, daß das Erörterte Allgemeingut aller Landwirte werden möge.

Bielefeld. Der städtische Haushaltsplan Bielefelds für 1924 weist einen Fehlbetrag von 3 898 400 Mark auf, der durch Ueberweisung aus Reichssteuern, Anteil an der Reichsumsatzsteuer, direkten und indirekten Steuern zu decken ist. Im Jahre 1914 war ein Fehlbetrag von 3 466 000 Mark vorhanden. Eine erhebliche Rolle spielt im Haushaltsplan das Wohlfahrtsamt. Sein Etat ist von 294 100 Mark im Jahre 1914 auf jetzt 1 187 500 Mark gestiegen, der städtische Zuschuß von 199 900 Mark auf 825 903 Mark. Ein Blick in den Haushaltsplan der Grundstücks-, Kapital- und Schuldenverwaltung zeigt, daß die Stadt — wie Reich, Länder und alle Gemeinden — durch die Geldentwertung ihre Schulden sozusagen losgeworden ist.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

wtb. **Essen.** Wie aus Ueberruhr gemeldet wird, hat sich auf dem Schacht Vincenz der Zeche Charlotte ein schweres Unglück ereignet. Eine Anzahl Bergleute hatte verbotswidrig den Förderkorb im Bremsberg benutzt, wobei das Seil riß. Zwei Bergleute wurden getötet, vier schwer und einer leicht verletzt.

wtb. **Hamburg.** Die Polizei verhaftete den Markthelfer Biskup, der in dringendem Verdachte steht, seine Frau in der Wohnung ermordet und die Leiche beiseite geschafft zu haben. Trotz eifriger Nachforschungen konnte die Ermordete nicht aufgefunden werden. Biskup bestreitet, die Tat begangen zu haben.

wtb. **Ratibor.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Arbeiter Koziel zum Tode. Der Angeklagte hatte seine Ehefrau in der Nacht zum 9. März im Schlaf mit dem Beil erschlagen.

wtb. **München.** Donnerstag mittag erschoß der Geschäftsführer Zerr wegen Abweisung seiner Liebesanträge seine Arbeitgeberin, die 54 Jahre alte Frau Brielmayer und deren 19jährige Tochter, dann übergoß er die beiden schwerverletzten Frauen mit Aether und zündete sie an. Nach vollbrachter Tat übergoß er sich selbst mit Aether und brachte sich in Brand und schoß sich im letzten Augenblick zwei Kugeln in den Kopf. In schwerverletztem Zustande wurde er in das Krankenhaus gebracht.

Schnellzüge durchs Ruhrgebiet.

Die mit der Regie wegen der Aufnahme des Schnellzugsverkehrs Berlin und Hamburg durch den Ruhrbezirk geführten Verhandlungen haben, wie wir erfahren, nunmehr zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. Von Sonntag, 30. März, beginnt von beiden Seiten der Schnellzugsverkehr durch den Ruhrbezirk mit den Berlin—Kölner Zügen D 1 (an Berlin, Schles. Bhf. 6,36 abends), D 2 (ab Berlin, Schles. Bhf. 7,47 früh), D 7 (an Berlin, Schles. Bhf. 8,47 früh), D 8 (ab Berlin, Schles. Bhf. 10,25 abends), D 9 (an Berlin 8,09 vorm.), D 10 (ab Berlin 10 Uhr abends). Von demselben Tage ab fahren direkte Schnellzüge Köln—Hamburg gemäß der Elberfelder Reichsbahnverhandlung vom 6. März. Ferner werden die D-Züge 93/94 Köln—Elberfeld—Hamm—Hamburg mit ihren Flügelzügen D 193/194 Aachen—München-Gladbach—Duisburg—Hamm—Hamburg eingelegt. Nach den mit der Regie getroffenen Abmachungen werden die Wagenzüge dieser D-Züge bis und von Berlin, bezw. Altona durchlaufen. Die Zoll- und Paßkontrolle erfolgt in Dortmund, bezw. Recklinghausen (Hauptbahnhof) im Zuge, und es genügen die zu diesem Zweck vorgesehenen 30 Minuten.

Die Regie stellt Lokomotiven, Lokomotivenpersonal und Zugbegleitpersonal zwischen Köln—Recklinghausen, Köln—Dortmund, Aachen—Dortmund, Hauptbhf., nicht aber für das durch das Wuppertal laufende D-Zug-Paar 93/94.

Reichsbahnschlafwagen mit Reichsbahnbegleitpersonal laufen zwischen Köln—Altona und Köln—Berlin durch. Für die pünktliche Einhaltung der Fahrpläne im Regiebezirk übernimmt die Regie die Gewähr. Ueber die Durchführung von Mitropa-Speisewagen ist noch keine Einigung erfolgt.

Vom 29. März ab verkehren die D-Züge 31/32 zwischen Berlin (Potsdamer Bahnhof) nach Aachen.

Ein Achtzehnjähriger als siebenfacher Mörder.

In Lüttich hat die Polizei einen achtzehnjährigen Landstreicher Emil Depret verhaftete, der im Verhör gestand, fünf Menschen ermordet zu haben. Es gelang der Polizei, ihm nachzuweisen, daß er noch zwei weitere Personen umgebracht hatte. Die zahlreichen Verbrechen der letzten Zeit hatten die Bevölkerung in Belgien außerordentlich beunruhigt. Der Mörder pflegte seine Opfer nach der Tötung in das Wasser zu werfen, um ihre Spuren zu verwischen. Erst vor wenigen Tagen wurden seine beiden letzten Opfer aus der Sambre gezogen. Die Polizei glaubt, daß Depret noch weitere Mordtaten, deren Aufklärung bisher nicht gelungen ist, auf dem Gewissen hat.

Fünf Kinder verbrannt

Während die Eltern einer Feier beiwohnten.

Aurich, 27. März. In der Nacht zum 27. März brannte das Anwesen des Landwirtes Cordes in Hattersum bei Wittmund vollständig nieder. Dabei sind auch fünf Kinder des Besitzers mitverbrannt im Alter von ½ bis 10 Jahren. Die Eltern wohnten in dieser Zeit einer Feier bei. Vom Viehbestand verbrannten ein Pferd und drei Kühe, ebenfalls wurde das gesamte Mobiliar ein Raub der Flammen.

Furchtbarer Erdrutsch.

150 Todesopfer.

Rom, 26. März. Aus Amalfi wird gemeldet, daß nach letzten Nachrichten, die von der Unglücksstätte kommen, ungefähr 150 Menschenopfer zu beklagen sind.

Die Nachricht von dem Unglück wurde auch dem Papst mitgeteilt, der darüber tief erschüttert war. Er beauftragte sofort den Erzbischof von Palermo, der vom Unglück so schwer betroffenen Bevölkerung seinen Segen zu erteilen. Vom Vatikan werden auch die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um der Bevölkerung so rasch wie irgend möglich Hilfe zukommen zu lassen.

Nach römischen Blättermeldungen sind dem Erdrutsch, der Amalfi und Umgegend heimgesucht hat, in Vettica 70, in Positano 15 und in Fraiano 10 Personen zum Opfer gefallen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten scheinen keine Fremden unter den Opfern zu sein.

wtb. **Neapel,** 27. März. Nach den letzten Nachrichten kehren die längs der Küste ausgeschickten Schiffe wieder zurück und landeten zahlreiche Opfer der Katastrophe, die im Seminar von Amalfi untergebracht waren, wo ihnen die erste Hilfeleistung zu Teil wurde. Beim Einsturz eines Hauses in Vettica Maggiore wurden sechs Personen getötet. In Marina Prajano wurden 13 Personen getötet. In Vetica Minore wurden 20 Häuser zerstört und 65 Menschen getötet. In Amalfi zählt man fünf Tote.

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen.)

Reinigung des Bürgersteiges von Schnee und Eis.

In der letzten Gerichtssitzung wurde wieder eine Reihe von Fällen verhandelt, in welcher die Reinigung der Bürgersteige von Schnee und Eis nicht genügend erfolgt war. Trotzdem von Zeugen bekundet wurde, daß dies mehrere Male am Tage erfolgt ist, schritt man doch zur Verurteilung, da laut Gesetz die Bürgersteige ständig vom Schnee befreit sein müssen. Dies ist aber immer sehr schwierig, da an dem betreffenden Tage, an welchem Anzeige erfolgte, es fast ununterbrochen geschneit hat, und immer vom neuen frisch gefallener Schnee den Bürgersteig bedeckte. Ferner wurden von den Straßen und Brücken usw., auf welchen hoher Schnee lag, die gereinigten Stellen vom neuen beschmutzt. Eine ganze Anzahl Strafmandate wurden zurückgezogen, andere „Missetäter" wurden verurteilt. Wir sind der Ansicht, daß wir voll und ganz unsere Schuldigkeit getan haben, besonders da die Stadt selbst die eigenen Brücken und Plätze so gut wie garnicht gereinigt hatte. Die Anwendung dieser Polizei-Verordnung ist wohl in keinem Jahre so rücksichtslos erfolgt, wie in diesem. Wir hoffen, daß in Zukunft die Bestrafung erst dann geschieht, wenn einer Aufforderung keine Folge geleistet wird. Dies ist in früheren Jahren so gewesen und führt zum guten Einvernehmen zwischen Bürgerschaft und Behörde. Mehrere Bürger.

*

Wir halten die zuletzt ausgesprochene Anregung für ein billiges Verlangen und möchten hoffen, daß unsere Polizeiverwaltung in Zukunft so handelt.

Red. der Herf. Ztg. f. St. u. L.

Wirtschaftsleben

Vom Eiermarkt.

Berlin, 25. März. Auf dem Berliner Eiermarkt entsprach die Nachfrage keineswegs der reichlichen Zufuhr. Infolgedessen hielten sich die Geschäftsabschlüsse weit unter Preis. Es notierten pro Stück in Goldpfennigen vom 16.—18. März im Großhandel: kleine Eier 10—10,5, frische normale Eier 13—14; im Kleinhandel: kleine Eier 12, frische normale Eier 16; in der Zeit vom 19.—22. März nannte man im Großhandel für kleine Eier, Origin.: 9, kleine ausgez. Eier 10; frische normale Eier, Origin.: 11—12½, dto. ausgez.: 12—13; im Kleinhandel für ausgezählte kleine Eier 12, ausgez. frische normale Eier 15 Pfg. — In der Provinz forderte der Kleinhandel 12—14 Pfg. pro Stück. Auf dem Nürnberger Eiermarkt waren bei starker Nachfrage die Anfuhren in inländischen Eiern gering und die Preise dieselben geblieben. Die Forderungen betrugen 11—12 Pfg. pro Stück. — In Köln galten vollfrische sortierte Eier 14 (vor. Woche 13), unsortierte Eier 13 Pfg. gegen 12 der Vortoche pro Stück. — Vom Londoner Eiermarkt wird infolge des durch starke inländische Ueberproduktion bedingten Preisrückganges bei verringertem Import eine schwächere Tendenz gemeldet, und es notierten brutto: dänische (18 Pfd.) 16/3 bis 16/6 Sch., dto. (16 Pfd.) 14/9 Sch., holländische braune 16/— Sch., dto. (16 Pfd.) gemengte 13/— bis 14/— Sch., italienische (16 Pfd.) 14/6 Sch., dto. (15 Pfd.) 13/6 Sch.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Fr. Bierstedt; beide in Herford.
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat weder der Bezieher noch der Inserent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Wybert gegen Husten

Nehmt Henkel's Ata zum Scheuern und Putzen!



Es wirkt schnell und ohne Mühe und ist sparsam im Gebrauch.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Dr. Ludwig Schubert
Mathilde Schubert
geb. Meyer-Lippinghausen.
Lippinghausen, den 28. März 1924.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zum Reichstag und zur Stadtverordnetenversammlung liegt in der Zeit vom 30. März bis zum 12. April 1924 im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 79, während der Dienststunden — Sonntags von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags — zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Herford, den 26. März 1924.

Der Magistrat.

Auf zum
Deutschen Frühlingstreffen
am Hermannsdenkmal
Sonntag, den 30. März 1924, 3¹⁵ Uhr nachmittags.
Redner: General von Watter-Berlin.
Mitwirkung d. Detmolder Sängervereinigung und der Reichswehrkapelle.
Nur bei sehr schlechtem Wetter findet die Feier im Neuen Krug statt, was um 2 Uhr ebendaselbst zu erfahren ist.
Zugleich wird darauf hingewiesen, daß die Bismarck-Geburtstagsfeier am Dienstag, den 1. April 1924, 5 Uhr nachmittags, stattfindet.
Jedermann ist willkommen!

Nationalkassen
mit Angabe beider Nummern u. Preis kauft
Hackelberg, Berlin-Neukölln, Steinmetzstr. 97.

2 bis 3 tüchttge
Bildhauer
für dauernde Beschäftigung
sofort gesucht.
Breder & Kruse, Möbelfabrik
Herford, Sundern.

Tüchtige
Schneiderinnen
sofort oder später
gesucht.
Louis Ranzow, G. m. b. H.

Verlängerung des Fastenmarktes
auf Sonnabend, den 29. und Sonntag, den 30. d. Mts
Sämtliche Geschäfte sind an den genannten Tagen
von 3 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends geöffnet!
Um regen Zuspruch bitten
Die Unternehmer.

Für das

FRÜHJAHR!

haben wir durch rechtzeitigen Einkauf in allen Abteilungen nur beste Qualitäten zu billigen Preisen in grosser Auswahl anzubieten:

Damen-Konfektion

Tuchmäntel reine Wolle, in viel. Farb. 34.00, 29.50, **24.50**

Covercoat-Mäntel reine Wolle, 44.00, 39.50, **36.00**

Donegal-Mänlel Ia. Qualität, 29.50, 22.00, **19.50**

Damen-Mäntel Deutsche Wolle, 18.00, **12.50**

Strickwaren (reine Wolle)

Strickwesten in allen Farbtönen, 19.00, 13,50, **11.50**

Klubwesten nur moderne Fassons 21.00, 16.50 **12.80**

Kinderwesten in verschied. Farben 14.00 **11.50**

Blusenschoner nur gute Qualitäten 9.50, 6.80, **4.50**

Damenwäsche

Damen-Hemden in guter Ausführung von **1.98** an

Damen-Untertaillen mit reich. Feston von **1.95** an

Damen-Unterröcke mit breiter Stickerei von **3.50** an

Schlupfhosen in viel. Farben 2.50, **1.98** | **Kinderröckchen** gestr., m. bunt. Kante 1.85, **1.60**

Sommerstoffe

Voll-Voile 110 cm breit, Ia. Schweizer Ware **2.70**

Woll-Musselin in den neuesten und eleg. Mustern, 3.50, **2.95**

Baumwoll-Musselin nur gute Qualitäten, 1.28, **1.10**

Frotté, die grosse Mode von **2.95** an

Blusenstreifen reine Wolle, in nur guter Ausführung 3.25, **2.60**

Seidenstoffe

Eolienne 110 cm breit, in vielen Farben, 8.90, **6.90**

Crepe de Chine 110 cm breit, moderne, schöne Farben, 14.50, **9.45**

Taffet 70—90 cm breit, in nur Ia. Qualität, 15.50, **9.50**

Seidenfutter, Damassé 6.95, **5.75**

Wemmer

gegr. 1892. **Nachf.** gegr. 1892.

Strumpfwaren

Herren-Socken in Wolle und Baumwolle, 2.25, 1.60, **1.20**

Seidenflor-Strümpfe bekannt gute Ware, 2.65, 2.30, **1.85**

Macco-Strümpfe nur gute Qualität, 2.10, 1.80, **1.40**

Seidene und kunstseidene Strümpfe in nur Ia Qualität, grosse Auswahl 4.95, **3.95**

Badewäsche

Frottier-Handtücher 2.50, **1.75**

Frottier-Tücher für Kinder 5.75, **4.80**

Badelaken auch in gemustert 9.50, **8.80**

Bade-Mäntel, nur Ia Qualität in neuesten Fassons u. Farbstellungen von **26.50** an

Gardinen

Stores mit Volant, in guter Ausführung 9.50, **7.80**

Spannstoff 130 cm, Ia Qualität 2.80, **2.10**

Madras 130 cm, hell und dunkel 7.40, **4.80**

Madrasgarnituren schöne helle Muster, 3tlg. v. **11.50** an | **Tüll-Bettdecken** über 2 Betten von **11.80** an

---

Wir suchen für **Schweicheln** zu sofort einen **zuverlässigen**

Zeitungsboten.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

1:37

Diese kleine Anzeige erschien nur

1 mal

nämlich am Sonnabend, 15. d. M. in der HerforderZeitung für Stadt u. Land:

80000 Mark

zu verleihen, auch teilweise. Angebote unter Nr. 1302 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Der Erfolg spricht für sich.

37 Angebote

gingen hierauf ein und wurden an den Auftraggeber von uns übermittelt.

Wer also in der Herforder Zeitung für Stadt und Land inseriert weiss, dass er sich nicht vergeblich an die Oeffentlichkeit wendet.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

2000 Ostereier

kommen beim Kauf von Tödtmanns Kaffee im **Bezirk Herford gratis zur Ausgabe.** Vom 28. März bis 25. April ds. Js. wird jedes zehnte Paket

Tödtmanns gebrannter Kaffee Tödtmanns Kaffeemischung Tödtmanns Gerstenkaffee

mit einem **Gutschein über fünf frische Eier** versehen. Die Einlösung der Gutscheine erfolgt in der Woche vor Ostern.

C. H. Tödtmann.

Stadttheater.

Freitag, den 28. März, abends 7½ Uhr:

Gyges u. sein Ring.

Eine Tragödie in 3 Akten von Friedr. Hebbel.

Für Schüler besondere Preisermäßigung!

Sonntag, den 30. März, abends 7½ Uhr, zum ersten Male:

Der Lampenschirm.

Komödie in 3 Akten von Curt Goetz.

Maschinen-Stickerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

J. Elsbach & Co. A.-G.

Für den Bezirk Herford und Umgebung zum Verkauf von Spezialartikeln der **Lebensmittelbranche** sofort ein bei der Detail-Kundschaft gut eingeführter

Provisions-Vertreter

gesucht. Angebote mit Angabe eines genauer begrenzt. Bezirks erbeten an die Geschäftsstelle dies. Ztg. u. 1525.

Lehrling und **Lehrfräulein**

mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Gebr. Meyer, Glas und Porzellan, Bäckerstraße 16/18.

Putzfrau

gesucht.

Goebenstraße 11.

Hüte Mützen

H. Bröker, Göbenstr. 17.

Ein erstklassiger

Rock- u. Hosen-Schneider

für sofort gesucht.

Franz Winkelmann, Herford, Lübbertstraße 5.

Klavier

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle dieser Ztg. unt. 1534.

LICHTSPIELHAUS

„WITTEKIND“

Von Freitag bis Montag:

Am roten Kliff!

Ein Drama auf der Insel Sylt in 6 Akten.

In den Hauptrollen:

Agnes Straub / Sybill Morell

Fritz Kortner.

Aeusserst spannend, reicher Szenenwechsel, ausgezeichnete filmtechnische Durchführung!

Die Handlung entrollt ein Frauenschicksal von tiefster Tragik, erschütternd durch die Leidenschaften, die hier walten und Situationen von dramatischer Kraft schufen.

Dazu:

Zirkus Nelly

letzter Teil:

Recht gegen Gewalt

in 6 starken Akten.

Vorher:

Das Glücksschwein.

Lustspiel in 3 Akten mit **Paul Heidemann.**

Ab nächsten Dienstag:

Die Buddenbrooks.

Junges, tüchtiges

Mädchen

für halbe oder ganze Tage **gesucht.**

Brüderstr. 34.

Malerlehrling

sucht

Karl Meier, Malermeister, Varenholz (Lippe). Kost u. Wohn. b. Meister.

Leinöl-Firniss

Liter 1.20 Mk. empfiehlt

Drogerie Reese, Lübbertstraße.

Technikum Lemgo (Lippe) Höhere technische Lehranstalt. Staatskommissar.

Drucksachen aller Art Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford